

Unio pachyodon Ludwig = Margaritana auricularia (SPENGLER)

von F. HAAS und W. WENZ.

In Palaeontographica XI, 1863, p. 170, Taf. 22, Fig. 1—5 beschrieb R. LUDWIG einen *Unio pachyodon*, der angeblich in den obersten Tertiärschichten bei Oppenheim zusammen mit *Hydrobia obtusa* SDBG. gefunden worden war. Seine Originale liegen im Landesmuseum zu Darmstadt, weitere Stücke, von O. BOETTGER gesammelt, befinden sich im Senckenbergischen Museum zu Frankfurt a. M.

Zunächst stellte LEPSIUS¹⁾ fest, daß die Oppenheimer Schichten mit *Unio pachyodon* LDWG. nicht dem Tertiär, sondern den hangenden diluvialen Sanden angehören, die STEUER²⁾ dem untersten Diluvium zuweist. Der Irrtum LUDWIGS in der Altersbestimmung dürfte auf den Umstand zurückzuführen sein, daß das Material der Steinkerne *Hydrobien* und *Cerithien* enthält, die einem kiesreichen, durch Kalk verkitteten Sande beigemischt sind. Diese Tertiärfossilien entstammen natürlich den aufgearbeiteten Corbicularschichten im Liegenden.

Über die systematische Stellung des *Unio pachyodon* LDWG. war bisher genaueres nicht bekannt. LUDWIG selbst kannte unter den rezenten europäischen Najaden keine ihm vergleichbare Form, sondern glaubte ihn am meisten dem amerikanischen *Unio cylindricus* SAY (= *Quadrula cylindrica* SAY.) nahestehend. Bei einer neueren Durchsicht der im Senckenbergischen Museum aufbewahrten Steinkerne der LUDWIG'schen Art zeigte es sich, daß diese zweifellos zu *Margaritana auricularia* (SPGLR.) gehören, die früher unter dem Namen *Unio sinuatus* LAM. bekannt war. Die Zugehörigkeit dieser Form zu *Margaritana* und ihre Identität mit dem verschollenen *Unio auricularius* SPGLR. ist erst in den letzten Jahren erkannt worden. Sie kommt lebend heute nur noch in der Roccia-Chiusello bei Acquane-grasul-Chiese, dem Po und in der Gegend von Mantua in Italien, in Frankreich im Rhone- und Seinegebiet, sowie in den Nordabflüssen der Pyrenäen, in Spanien im Ebro und in Portugal im Tajo vor. Außerdem findet sie sich subfossil im Arno- und Tibertal, dem Themsegebiet und in Deutschland in alluvialen Kiesen der Leine bei Hannover, der Unstrut, Elster und Saale, des Mains bei Klein-Ostheim unterhalb Aschaffenburg und des Rheins bei Ludwigshafen. Fossil war die Art in Deutschland bis jetzt nur in einem kleinen Bruchstück bekannt, das sich im Senckenbergischen Museum in Frankfurt a. M. befindet und nur den allgemeinen Fundortvermerk »Mosbacher Sande« trägt.

Die rezente und fossile Verbreitung von *Margaritana auricularia* (SPGLR.) zeigt, daß diese Art früher ein bedeutend größeres Gebiet bewohnte, dann aber im Osten erlosch und heute auf den äußersten Westen Europas beschränkt ist. Ihr Vorkommen auf beiden Seiten der Alpen muß als Beweis für ihr hohes geologisches Alter gelten, da von allen Najaden nur noch die sehr weit zurückreichenden Anodontaarten sich in gleicher Weise verhalten.

¹⁾ R. LEPSIUS, Das Mainzer Becken. 1883. p. 110.

²⁾ A. STEUER, Erläuterungen zu Blatt Oppenheim der geol. Karte des Großh. Hessen. 1911, p. 17.